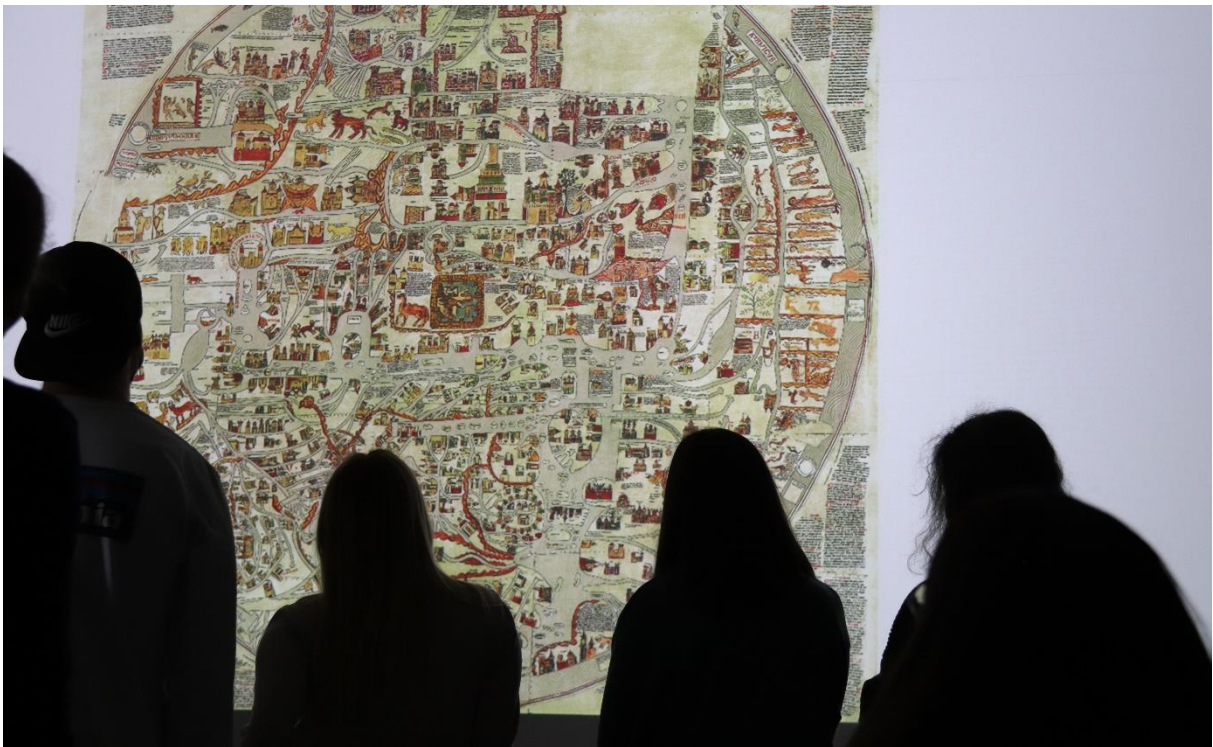


SKILL.de

Strategien zur Kompetenzentwicklung:
Innovative Lehrformate in der
Lehrerbildung, digitally enhanced



Seminardokumentation

Welt erklären/Welt erzählen:
Zur Relevanz des Narrativen für die Bildung im digitalen Zeitalter
(*Information and Media Literacy Think Tank im Sommersemester 2022*)

*Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik,
Kunstpädagogik und Visual Literacy*

Titelbild: Jonas Wagener



Diese Seminardokumentation steht unter einer CC-BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung – nicht kommerziell – keine Bearbeitung), Version 4.0. Details zur Lizenz erfahren Sie unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>.



Inhalt

- A. Modellseminar im Überblick
- B. Abstract und Schlagworte
- C. Seminarkonzept
 - 1. Lehr-/Lernziele
 - 2. Eingangsvoraussetzungen
 - 3. Überblick über das Seminarformat
 - 4. Eingesetzte Medien und Hilfsmittel
 - 5. Konzept zur integrativen Vermittlung fachlicher und medienbezogener Kompetenzen
 - 6. Anwendungsbezug des Seminars
 - 7. Seminargestaltung
 - 8. Prüfungsform
 - 9. Lessons Learned

Ansprechpersonen und Kontakt

Literatur | Quellen | OER

A. Modellseminar im Überblick

Titel	<i>Welt erklären/Welt erzählen: Zur Relevanz des Narrativen für die Bildung im digitalen Zeitalter (IML Think Tank)</i>
Beteiligte Disziplinen	<i>Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik, Kunstpädagogik und Visual Literacy</i>
Anzahl der Dozierenden	<i>2 (+ 5 Impulsgeber*innen)</i>
Einbindung	<i>Impulsgeber*innen aus verschiedenen Bereichen</i>
Dauer	<i>1 Semester</i>
Zielgruppe	<i>Studierende der Kunstpädagogik (alle Lehrämter), BA Medien und Kommunikation, MA Bildungs- und Erziehungsprozesse, Zertifikat Information and Media Literacy (Interdisziplinärer Think Tank)</i>
Format und Dauer	<i>Projektwoche und ein Blocktermin</i>
Teilnehmerzahl	<i>8</i>
ECTS	<i>3 (Kunstpädagogik) und 5 (MA Bildungs- und Erziehungsprozesse und BA MuK)</i>

B. Abstract und Schlagworte

Dieser *Information and Media Literacy Think Tank* nimmt das Narrative, das Erzählerische, in seiner Relevanz für Lern- und Bildungsprozesse insbesondere mit Blick auf Digitalität in den Fokus. Im Rahmen einer Projektwoche, die den Charakter eines Diskussionsformats trägt, erhalten die Studierenden Impulse (Vorträge, Workshops, etc.) aus verschiedenen Fachdisziplinen und zu verschiedenen Aspekten des Narrativen, die nach und nach miteinander vernetzt werden.

Information and Media Literacy, Erzählen, Narratologie, Bildung im digitalen Zeitalter, Digitalität, Interdisziplinarität

C. Seminarkonzept

1. Lehr-/Lernziele¹

Die Studierenden untersuchen das Narrative in seiner spezifischen Struktur der Bedeutungskonstruktion und in seinen Funktionen als Werkzeug menschlicher und kultureller Sinnstiftung, indem sie

- durch Impulse aus verschiedenen Fachdisziplinen unterschiedliche Untersuchungsgegenstände, Herangehensweisen und Methoden kennenlernen, diskutieren und vergleichen sowie
- im Austausch miteinander jeweils eine Seite eines multimodalen Sachbuchs zu einem Themenaspekt erarbeiten,

um ihre Kompetenzen im Bereich der *Information and Media Literacy* dahingehend zu erweitern,

- die Relevanz des Narrativen im Kontext einer Medialität der Welterschließung sowie der Bildung im digitalen Zeitalter zu erkennen sowie
- konkrete mediale und kulturelle/gesellschaftliche Phänomene entsprechend kritisch einzuordnen.

2. Eingangsvoraussetzungen

Keine, da diese Veranstaltung das Grundlagenmodul *Think Tank* im *IML* Zertifikat bildet und damit für alle Lehramtsstudierenden ab dem ersten Semester zugänglich ist.

3. Überblick über das Seminarformat

Das Format des *Information and Media Literacy Think Tanks* wurde schon in verschiedenen Varianten und zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Die hier beschriebene Durchführung ist demnach als Anregung zur Ausgestaltung der in dem Format angelegten Interdisziplinarität und Vernetzung zu verstehen. Der Think Tank soll ein Diskussionsraum sein, der die Möglichkeit bietet, verschiedene Impulse zu aktuell für die Bildung im digitalen Zeitalter relevante Themen zusammenzubringen.

Dieser Think Tank im Sommersemester 2022 fand im Wesentlichen als eine Projektwoche (5 Tage, jeweils 9-17 Uhr) vor Semesterbeginn statt, in der die inhaltliche Auseinandersetzung entlang der interdisziplinären Impulse erfolgte. Ein weiterer Blocktermin von einem Tag am Ende des Semesters diente dazu, das gemeinsame multimodale Sachbuch als Kursergebnis zusammenzustellen und Anregungen für Überarbeitungen auszutauschen.

4. Eingesetzte Medien und Hilfsmittel

Padlet (digitale Pinnwand) als Kursplan und -plattform, Miro (digitale Pinnwand), Podeste im DiLab (Metaebene), Moderationskarten, Stellwände, Interaktive Whiteboards, Tablets, Konferenz-Equipment für einen externen Impulsbeitrag über Zoom.

¹ Das Lehrziel wurde anhand der „Was-Womit-Wozu“-Struktur nach Prof. Dr. Dr. Oliver Reis entwickelt. Weitere Informationen zu dieser Methode, die besonders für digitale Lernräume geeignet ist, finden sich bei Wunderlich et al. 2016 und Wunderlich 2015.

5. Konzept zur integrativen Vermittlung fachlicher und medienbezogener Kompetenzen

Information and Media Literacy (IML) ist ein Set an Fähigkeiten, um kompetent und reflektiert durch von Digitalität geprägte Informations- und Medienlandschaften zu navigieren und Medienprodukte und deren Aussagen kritisch einzuordnen. Nach dem Passauer Zugang zur *IML* lässt sich unser Weltzugang zu großen Teilen als medial vermittelt beschreiben, womit von einer Medialität der Welterschließung ausgegangen wird. Dieses Weltverhältnis lässt sich weiter durch Konstruktivität, Kulturalität und Historizität charakterisieren (Für eine ausführliche Darstellung siehe Pollak et al. 2019).

Für (angehende) Lehrkräfte ist es besonders wichtig, über den Konstruktcharakter medialer Produkte kritisch reflektieren zu können, da sie selbst in ihrer Vermittlungsarbeit auf Medien angewiesen sind, diese auswählen, didaktisch einsetzen und auch selbst gestalten.



Medialität der Welterschließung

SKILL.de
Strategien zur Kompetenzentwicklung:
Innovative Lehrformate in der
Lehrerbildung, digitally enhanced

Abbildung 1: Die Medialität der Welterschließung (Pollak et al. 2019) (CC-BY-SA Dorothe Knapp, abrufbar unter <https://oer.vhb.org/edu-sharing/components/render/2015e124-e1ed-427a-9e6f-ff2cfb0d8852?id=3eceb1e5-d072-4884-9be9-c4238a2d98b5>)

Das Narrative auf mehreren Ebenen (von der Metaerzählung zur Einzelerzählung) als Konstruktionsprinzip in seinen Bau- und Wirkungsweisen kennenzulernen und in Bezug auf Bildung im digitalen Zeitalter zu reflektieren, vermittelt zwischen Theorie und unmittelbaren Handlungsperspektiven in der Praxis.

Das Kurskonzept fokussiert also zum einen das Lernen über Medien, indem es eine kritische Medienbildung in den Fokus nimmt. Zum anderen erarbeiten die Studierenden zur Vertiefung eine Seite in H5P als Beitrag zu einem gemeinsamen multimodalen Sachbuch, in dem die

Kursergebnisse nachhaltig zugänglich gemacht werden sollen. Dazu sind sie gefordert, ihre mediale Aufbereitung eines Themenaspekts sachangemessen und didaktisch sinnvoll zu planen und zu reflektieren.

Die Vielfalt der Impulsformate (Vorträge, Workshops etc.) sowie verschiedene methodische Ansätze in den von den Dozierenden gestalteten Vernetzungs- und Diskussionsphasen machen situations- und sachangemessenen Einsatz mediendidaktischer Tools für die Studierenden erlebbar.

6. Anwendungsbezug des Seminars

- Vorstellung von Fall-/Praxisbeispielen
- Anwendung von praxisrelevanten Methoden in der Studierendengruppe
- Erstellen von Materialien für die Unterrichtspraxis
- Erprobung konkreter Unterrichtsmaterialien /-methoden in der Studierendengruppe
- Erprobung konkreter Lernangebote mit Zielgruppe aus der Schulpraxis
- Erstellung von OER-Material
- Einsatz von OER-Material
- Sonstiges

Erläuterung des Anwendungsbezugs

Die Impulsgeber*innen lieferten aus dem Fundus ihrer jeweiligen Fachgegenstände Beispiele, die der Analyse und Diskussion im Kurs dienten. Durch die Vernetzung der verschiedenen Eindrücke konnten die Studierenden Praxisrelevanz ableiten.

Als Mittel des Wissenstransfers entwickelte die Seminargruppe gemeinsam ein multimodales Sachbuch, in dem die Erkenntnisse aus dem Think Tank so zusammengestellt wurden, dass sie in anderen Kursen oder Lerngruppen als Material verwendet werden können. Eine Freigabe als OER erfolgt, war aber nicht verpflichtend. Die Studierenden erhielten eine Einführung in die Prinzipien des Erstellens freier Bildungsmaterialien und konnten anschließend selbst über Lizenzen und Veröffentlichung entscheiden.

In SKILL.de von Mitarbeitenden entwickelte OER-Materialien zum Thema wurden im Kurs eingesetzt und erprobt (siehe *Literatur | Quellen | OER* am Ende des Dokuments). Damit erlebten die Studierenden einen Einsatz freier Bildungsmaterialien im Kurs.

7. Seminargestaltung

Die Veranstaltung bestand aus einer Projektwoche, in der 5 Tage von 9-17 Uhr zum Thema Erzählen gearbeitet wurde. Die Projektwoche diente als Raum für das Eindenken in Perspektiven, das Verknüpfen von Aspekten und das Sammeln von Ideen.

Die Projektphase danach, die sich über das Sommersemester bis zum letzten Blocktermin im Juli erstreckte, nutzten die Studierenden für tiefere Recherche zu ihren Schwerpunktthemen und das Erarbeiten jeweils einer Seite des multimodalen Sachbuchs. Dies beinhaltete

die Kontaktaufnahme mit Expert*innen, das Finden und Aufarbeiten geeigneter Beispiele und das Produzieren von Text und anderen Medieninhalten. In dieser Phase konnten die Studierenden in Sprechstunden mit den beiden Dozentinnen in Austausch über den Stand ihrer Arbeit treten und sich Feedback und Tipps einholen.

Grundsätzlich setzte sich die Blockwoche wie folgt zusammen:

- Impulse verschiedener Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen,
- täglich wiederkehrende Phase „Metaebene“ am Nachmittag, bei der das Erarbeitete in Beziehung zur Bildung in der digitalen Welt gesetzt wurde,
- Warm Ups und Energizer zur Auflockerung, Konzentrationsförderung und Steigerung des Teamgefühls (jeweils mit Bezug zum Narrativen),
- Vernetzung der verschiedenen Perspektiven und Methodiken und
- Gruppen- und Einzelarbeit an Schwerpunkten zum Erzählen (Bäume) mit dem Ziel der Erstellung eines multimodalen Sachbuchs.

Folgende Impulse wurden von den Dozentinnen zusammengestellt:

- Grundlagen der Erzähltheorie
Amelie Zimmermann (Mediensemiotik/Narrationsforschung)
- Workshop Märchenerzählen
Maria Dürrhammer (professionelle Märchenerzählerin)
- Wer bin ich? Wer will ich sein? Biografische Narrative aus religionspädagogischer Perspektive
Alexandra Lamberty (Religionspädagogik)
- Erzählen in der Kinder- und Jugendliteratur. Raumsemantik und ideologische Regulation am Beispiel der *Jim Knopf*-Romane von Michael Ende
Prof. Dr. Jan-Oliver Decker (Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik)
Wie können wir Ideologien im Erzählen identifizieren?
- Welt erklären um 1300 – Raum und Zeit in mittelalterlichen Weltkarten
Julia Siwek (Ältere Deutsche Literaturwissenschaft)
Welche Ideologien und Machtverhältnisse reflektieren mittelalterliche Weltkarten und wie werden diese ins Bild gesetzt?
- Die Welt ist alles, was erzählt wird. Narratives Arbeiten in Organisationen und gesellschaftlichen Gruppen
Prof. Dr. Michael Müller (Angewandte Narrationsforschung)
Wie beeinflussen narrative Strukturen Denken und Handeln in Teams und Organisationen?
- Was wird aus uns? Beglückende und bedrückende Zukunftsnarrative
Romina Seefried (Neuere Deutsche Literaturwissenschaft)
Wie wird erzählt, was noch nicht geschehen ist?
- Erzählen und Wissen
Dorothe Knapp (Kunstpädagogik mit Forschungsschwerpunkt Narratologie)
Welche Rolle spielen Erzählungen bei der Wissensvermittlung und Wissensproduktion?

Impulse sowie weitere Phasen der Bewusstmachung, Vernetzung und Diskussion ergaben folgendes Wochenprogramm:

Welt erklären/Welt erzählen: Zur Relevanz des Narrativen für die Bildung im digitalen Zeitalter
Made with an aura of mystery

Montag, 04.04.	Dienstag, 05.04.	Mittwoch, 06.04.	Donnerstag, 07.04.	Freitag, 08.04.
Fokus: Einführung/Theoretische Grundlagen	Fokus: Konstruiertheit / Biografie und Identität	Fokus: Ideologie und Legitimation	Fokus: Entwicklungsprozesse und Möglichkeitsräume	Fokus: Wissensvermittlung und Wissensproduktion
Vorstellungsrunde Welchen Erzählungen bist du heute schon begegnet?	09:00 Uhr: Podcast: Erzählen in Bildungskontexten Dauer: 10 Minuten Zu Hause, in der Uni oder auf dem Weg...	09 Uhr: Treffen in den Schwerpunktgruppen	09 Uhr: Treffen in den Schwerpunktgruppen	09-10 Uhr: Impuls "Erzählen und Wissen" Dorothe Knapp (Kunstpädagogik mit Forschungsschwerpunkt Narratologie) Welche Rolle spielen Erzählungen bei der Wissensvermittlung und Wissensproduktion?
Organisatorisches	09:15 Uhr: Reflexion der Aufgabe vom Montag	10-12 Uhr: Impuls "Erzählen in der Kinder- und Jugendliteratur. Raumsemantik und ideologische Regulation am Beispiel der Jim Knopf-Romane von Michael Ende" Prof. Dr. Jan-Oliver Decker (Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Mediensemiotik) Wie können wir Ideologien in Erzählungen identifizieren?	10-12 Uhr: Impuls "Die Welt ist alles, was erzählt wird. Narratives Arbeiten in Organisationen und gesellschaftlichen Gruppen" Prof. Dr. Michael Müller (Institut für angewandte Narrationsforschung) Wie beeinflussen narrative Strukturen Denken und Handeln in Teams und Organisationen?	10-12 Uhr: Workshop Narrative Didaktik
Übersicht über Studien- und Prüfungsleistung	09:20 Uhr: Wald der Aspekte Auswahl der Schwerpunktthemen	12:00-13:00 Uhr: Mittagspause	13:00-14:00 Uhr: Mittagspause	12:00-13:00 Uhr: Mittagspause
Was verstehst du unter Erzählen?	09:40-10:30 Uhr: Funktionen des Erzählens für den Menschen Einlesen in die Schwerpunkte, Austausch in Gruppen, erste Vernetzungen	12:00-13:00 Uhr: Mittagspause	14:00-16:00 Uhr: Impuls "Was wird aus uns? Beglückende und bedrückende Zukunftsnarrative" Romina Seefried (Neuere Deutsche Literaturwissenschaft) Wie wird erzählt, was noch nicht geschehen ist?	13-14 Uhr: Präsentation und Diskussion der Workshopergebnisse
12:00-13:00 Uhr: Mittagspause	10:30-11:00 Uhr: Spiel: Erzähl mir deine Lebensgeschichte...	13:00-13:30 Uhr: Erzählen mit Bildern? Können Einzelbilder erzählen? Wie erzählen Bilder?	Diskussion zur Vernetzung	14-17 Uhr: Metaebene: Gallery Walk und Wrap-Up Welche Erkenntnisse ziehen wir aus dieser Projektwoche für die Bildung im digitalen Zeitalter?
Impuls Grundlagen der Erzähltheorie Amelie Zimmermann (Mediensemiotik / Narrationstheorie)	11:00-12:00 Uhr: Konstruiertheit von Erzählungen Erzählen als selektiver, schematischer Konstruktionsvorgang / Information and Media Literacy	13:30-15:00 Uhr: Impuls "Welt erklären um 1300 - Raum und Zeit in mittelalterlichen Weltkarten" Julia Siwek (Ältere Deutsche Literaturwissenschaft) Welche Ideologien und Machtverhältnisse reflektieren mittelalterliche Weltkarten und wie werden diese ins Bild gesetzt?	16:45-17:00 Uhr: Metaebene Wie können wir die heutigen Erkenntnisse auf die Bildung im digitalen Zeitalter beziehen?	Feedback Projektwoche
14:30-16:30 Uhr: Impuls-Workshop Märchenerzählen mit Maria Dürrhammer (Märchenerzählerin und Puppenspielerin)	Information and Media Literacy (Einstiegsvideo) Dauer: 4 Minuten	Diskussion Untersuchen der Beispiele aus Perspektive der Schwerpunkte (Diskussion in den Gruppen, Diskussion im Plenum)		
16:45-17:00 Uhr: Metaebene Wie können wir die heutigen Erkenntnisse auf die Bildung im digitalen Zeitalter beziehen?	12:00-13:00 Uhr: Mittagspause	16:45-17:00 Uhr: Metaebene Wie können wir die heutigen Erkenntnisse auf die Bildung im digitalen Zeitalter beziehen?		
Aufgabe bis morgen: Erzähl bloß nichts! Versuche bis morgen nichts zu erzählen. Gar nichts. Beobachte dich selbst: Wann bist du versucht, doch zu erzählen? Welche Strategien musst du anwenden, um es zu umgehen? Wann musst du doch erzählen?	13:00-14:00 Uhr: Impuls "Wer bin ich? Wer will ich sein? Biografische Narrative aus religionspädagogischer Perspektive" Alexandra Lamberty (Religionspädagogik)			
	Diskussion zur Vernetzung			
	15:00-16:30 Uhr: Selbsterzählung in Social Media - @ichbinsophiescholl Fiktionalität/Faktualität, Historizität			
	16:30-17:00 Uhr: Metaebene Wie können wir die heutigen Erkenntnisse auf die Bildung im digitalen Zeitalter beziehen? Können wir die Relevanz der Beschäftigung mit Erzählungen anhand des IML-Modells erklären? Welche Faktoren erscheinen uns wichtig?			

Abbildung 2: Screenshot der Kursübersicht auf Padlet mit allen Impulsen und Vernetzungsschritten

Auf die Blockwoche folgte noch ein Einzeltermin in Zoom, in dem die Dozierenden eine Einführung in H5P und die Prinzipien von OER gaben.

In der anschließenden selbständigen Arbeitsphase wurden die Studierenden in einem iterativen Prozess in der Erstellung der Buchseiten für das multimodale Buch über Zoom begleitet, so dass die Studierenden in einem finalen Blocktermin ihre Projekte präsentieren und sich gegenseitig Feedback geben konnten. In dem Termin wurden auch noch Anpassungen hinsichtlich der Einheitlichkeit der Buchseiten gemacht.

Metaebene



Abbildung 3: Die Metaebene visualisiert durch Podest-Elemente (Foto: Amelie Zimmermann)

Eine täglich wiederkehrende Phase war die der ‚Metaebene‘, die dazu diente, das Erarbeitete sowie die dazu angewendeten Methoden zu vernetzen und auf die Bildung im digitalen Zeitalter zu übertragen. Die Studierenden hielten in dieser Phase ihre Gedanken zu einer bestimmten Fragestellung, die von Tag zu Tag mitunter auch spontan passend zum Diskussionsstand angepasst wurde, auf Moderationskarten fest und legten sie auf permanent in der Raummitte präsente Podeste. Dadurch hatte das Nachdenken auf der Metaebene sowohl einen Ort als auch eine feste Zeit im Kurs.

Arbeit zu den Schwerpunktthemen und multimodales Sachbuch

Im Kurs und darüber hinaus erarbeiteten wir gemeinsam ein multimodales Sachbuch zum Kursthema, das allen Teilnehmenden auch nach dem Kurs noch zur Verfügung stehen soll und im Idealfall auch an andere Interessierte weitergegeben werden kann.

Der Think Tank ist ein Format, in dem Dinge erarbeitet, verknüpft und in aktuellen Kontexten diskutiert werden sollen. Das multimodale Sachbuch soll hier also ein Weg der

Wissenschaftskommunikation sein, mit dem wir unsere Gruppenergebnisse nachhaltig verfügbar und auch zugänglich machen.

Die Studierenden erhielten dazu in Gruppen thematische Schwerpunkte, aus denen sie individuell Teilaspekte herausgriffen. Zu diesen entwickelten sie individuell jeweils eine Seite des multimodalen Sachbuchs. Die Schwerpunkte fanden sich dabei jeweils in verschiedenen Impulsen und Workshops im Präsenzkurs wieder. Austausch zum übergeordneten Thema fand in den jeweiligen Kleingruppen statt. Der gewählte Schwerpunkt sollte von den Studierenden immer wieder an passenden Stellen in die Diskussion und Vernetzungsphasen im Kurs eingebracht werden.

Folgende Schwerpunkte standen zur Auswahl:

1. Sinnstiftung und Kontextualisierung
2. Wissensvermittlung und Wissensproduktion
3. Biografie und Identitäten
4. Legitimation, Erklärung und Begründung
5. Möglichkeitsräume und Entwicklungsprozesse

Zu diesen Themen fanden die Studierenden am Beginn des zweiten Tages vorbereitete Fragestellungen sowie Einstiegstexte vor. Diese konnten von den Studierenden als Ausgangspunkt für die Sachbuchseiten genutzt werden. Es war jedoch auch möglich, eigene Fragestellungen zu den Schwerpunktthemen zu entwickeln.



Abbildung 4: Zwei Studentinnen im Austausch über einen Themenschwerpunkt (Baum) in der Themenfindungsphase am zweiten Tag (Foto: Amelie Zimmermann)

Um die Schwerpunktthemen über die Projektwoche hinweg ständig für Phasen der Vernetzung zur Verfügung zu haben, waren sie als Bäume auf einzelnen Tafeln und Stellwänden angebracht. Diese Bäume konnten von den Studierenden in Austauschphasen in der Gruppe mit weiteren Aspekten befüllt werden, die sich zum Teil auch aus den Ergebnissen der Metaebene-Phasen speisten.

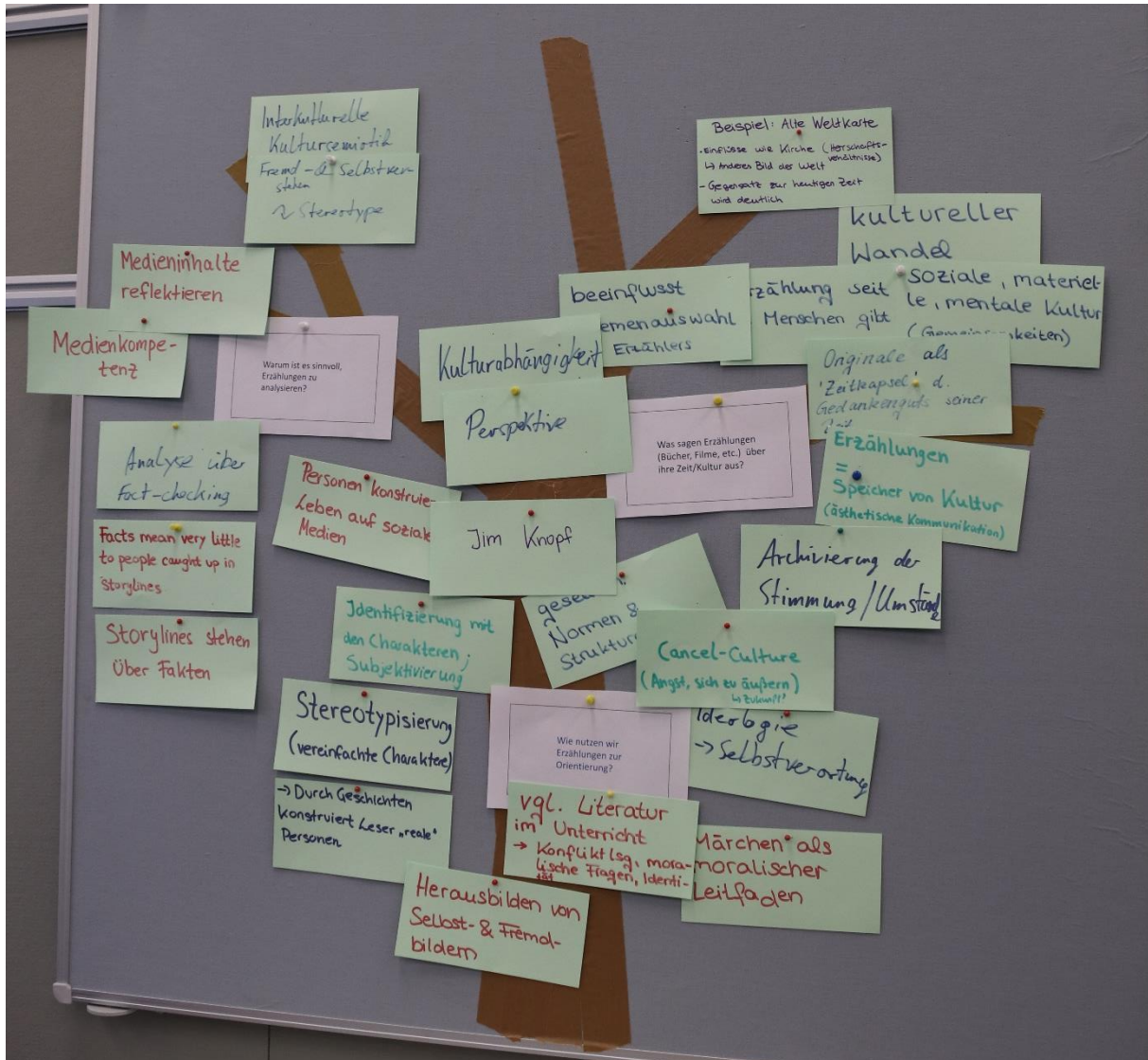


Abbildung 5: Beispiel für einen der Themenbäume am Ende der Projektwoche (Foto: Jonas Wagener)

Aus der Vorarbeit in der Blockwoche entstanden dann in der Projektphase die ausgearbeiteten Buchseiten, die schließlich zum multimodalen Buch zusammengeführt wurden. Die Studierenden, die jeweils allein Verantwortung für eine Buchseite und damit eine bestimmte Fragestellung hatten, waren mit dieser Frage Teil eines Schwerpunktthemas und hatten dadurch nicht nur mit den Dozierenden die Möglichkeit zum Austausch, sondern auch innerhalb ihrer Gruppe, in der die anderen Studierenden zu ähnlichen Fragen des Themas arbeiteten.



Abbildung 6: Titelbild des multimodalen Sachbuchs "Welt erklären - Welt erzählen" (Dorothe Knapp)

Das multimodale Sachbuch ist als Kursprodukt zu verstehen und vereint nicht alle Informationen, die zum Thema „Welt erklären – Welt erzählen“ zusammengetragen werden können. Auch wenn das digitale Buch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, so gibt es doch den Eindruck wieder, den der Think Tank vermitteln wollte: Das Narrative ist ein interdisziplinärer Forschungsgegenstand, der sich je nach Perspektive vereint.

Diese Vielfalt zeigt sich nicht nur auf Gesamtebene des Buches, sondern durch die Vorgabe der Einbindung eines Medienprodukts auch auf den einzelnen Buchseiten.

ERZÄHLUNG UND WISSENSCHAFT

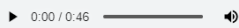
Lernziel

Auf dieser Seite erfährst du etwas über das Verhältnis von Wissenschaft und Erzählung, weshalb dieses früher eher negativ geprägt war und was sich nach dem sogenannten *narrative turn* verändert hat. Zudem erhältst du einen Ausblick darauf, was dies für die Bildung im digitalen Zeitalter bedeuten könnte.



Die Wissenschaft und die Erzählung

Höre dir die kurze Einleitung zu diesem Kapitel an.



> Transkription

Das Verhältnis von Wissenschaft und Erzählung

"Erzähl keine Märchen" - "Das kannst du jemand anderem erzählen!" - "Erzähl mir doch keinen vom Pferd!"

Redewendungen wie diese lassen erahnen, dass Wissenschaft und Erzählung häufig in Opposition zueinander stehen, also als unvereinbar gelten. In der Vergangenheit wurden Erzählungen lange Zeit als zu unkritisch, zu unterhaltend und vor allem als zu subjektiv abgetan. Ihnen wurde nicht nur die Fähigkeit zur Weitergabe von Faktenwissen abgesprochen, sondern auch die Daseinsberechtigung in der Welt der Wissenschaft. Vergessen schien, dass das Erzählen in längst vergangenen Tagen als die primäre Form der Wissensübermittlung galt und vor allem nicht-literate, orale Gesellschaften auf diese Weise ihr Wissen speicherten. Diese Tradition wurde allerdings mit einer zunehmenden Verbreitung der Schreib- und Lesekompetenz beigelegt. Dies hatte zur Folge, dass narrative Darstellungsformen immer weiter in die fiktive, von Fantasie und Romantik geprägte Ecke gedrängt wurden, während formelle und von Daten beherrschte Wissensdarstellungen die Oberhand gewannen. (2)

„Mit dem Erzählen und den Erzählungen drohte am Ende jedoch das erzählende und zugleich deutende Subjekt aus den Wissenschaften zu verschwinden. Übrig blieb eine Welt von Texten und Fakten, hinter denen sich die handelnden Personen nur mehr erahnen ließen.“ (3)

Abbildung 7: Teil einer Buchseite zum Verhältnis von Wissenschaft und Erzählung (Screenshot von Dorothe Knapp, Buchseite CC-BY-SA 4.0 Magdalena Pucher)

8. Prüfungsform

Studienleistung war für alle Studierenden das Erstellen einer Seite für ein multimodales Sachbuch in H5P. Aufgrund des Leistungspunkteunterschieds (3 und 5 ECTS) galt diese für Studierende der Kunstpädagogik als Prüfungsleistung.

Studierende im Master Bildungs- und Erziehungsprozesse sowie im Bachelor Medien und Kommunikation verfassten als Prüfungsleistung ein Konzept zu ihrer Buchseite, in dem sie gefordert waren, die transmediale Gestaltung der Seite zu begründen.

Erwartungen an die Sachbuchseite:

- Kerngedanken auf den Punkt bringen (mit Bezug zu relevanter Literatur)
- anschaulich machen anhand eines eigenen Beispiels oder eines eigenen Impulses
- Gedanken im Hinblick auf Bildung im digitalen Zeitalter (Metaebene-Abschnitt)

Die Modulbeschreibungen der beteiligten Studiengänge forderten unterschiedlichen Umfang und unterschiedliche Art der Projektarbeit. Übertragen auf unseren Kurs bedeutete dies:

- LA Kunstpädagogik (3ECTS): Entwicklung und Gestaltung einer Buchseite im multimodalen Sachbuch + Entwicklung, Gestaltung und Einbindung eines zugehörigen Medienprodukts in geringem Umfang (z.B. kurzes Erklärvideo, Grafik, medial aufbereitetes Beispiel, Podcast, etc.)
- BA Medien und Kommunikation und MA Bildungs- und Erziehungsprozesse (5 ECTS): Entwicklung und Gestaltung einer Buchseite im multimodalen Sachbuch + Entwicklung, Gestaltung und Einbindung eines zugehörigen Medienprodukts (z.B. Erklärvideo, medial aufbereitetes Beispiel, Podcast, etc.) + Konzept (5 Seiten: Warum wird Text, Bild, Video etc. wie genutzt?). Das Konzept wird bewertet.

9. Lessons Learned

Evaluation und Feedback der Studierenden

Die Auswertung des Kurses erfolgte in zwei Schritten am Ende der Projektwoche. Die Studierenden begingen in einer Phase am Nachmittag zunächst allein und dann im Austausch mit ihrer Schwerpunktgruppe den Seminarraum, um sich die Themen der Projektwoche sowie die dazwischen entstandene Vernetzung anhand der „Bäume“ zu vergegenwärtigen. Dabei entwickelten die Studierenden auf Papier zeichnend und schreibend ihre jeweils eigenen Lerngeschichten, die sie anschließend (freiwillig) im Kurs vorstellten, um ihre ganz persönliche Erfahrung und Vernetzungsleistung zu teilen.

Für ihre persönliche Lerngeschichte wählten die Studierenden unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten (Schrift, Zeichnungen etc.) und setzten unterschiedliche Schwerpunkte dahingehend, inwiefern einzelne Aspekte des Kurses zu ihrem jeweiligen Lernerfolg beigetragen haben. Dabei wendeten die Studierenden ihre neuerworbenen Kenntnisse über Erzählstrukturen eigenständig an. Sie zeigten also formal über die geschaffene Erzählung, dass sie strukturelle Merkmale von Narrationen eigenständig anwenden können und reflektierten gleichzeitig das im Kurs Gelernte dahingehend, dass sie es in Beziehung zu ihrem eigenen Transformationsprozess setzten, den die Veranstaltung initiierte.

Im zweiten Schritt gab die Seminargruppe den Dozierenden ein kollektives Feedback, indem sie sich in Abwesenheit dieser zu den gegebenen Punkten besprach und das Feedback auf Moderationskarten festhielt.

Als besonders positiv wurde die Arbeitsatmosphäre in der Gruppe sowie die Vielseitigkeit des Programms hervorgehoben. Das Programm am Mittwoch und Donnerstag lobten die Studierenden dabei explizit aufgrund des hohen Potenzials an Vernetzungsmöglichkeiten der bisherigen Erkenntnisse. Der Think Tank wurde von den Studierenden als reich an Denkanstößen und Raum für Diskussion erlebt. Die Begegnung von Studierenden und Dozierenden auf Augenhöhe wurde als angenehm erlebt.

Die Gruppe war allgemein sehr diskussionsbegeistert und nutzte die zur Verfügung stehende Zeit gerne vollumfänglich aus. Allerdings wiesen sie auch auf die Wichtigkeit von Pausen zwischen Impulsvorträgen und Diskussionen hin, da die Studierenden an manchen Stellen gern mehr Energie für die Diskussion gehabt hätten.

Gewünscht wurde im Ausblick auf die anschließende Projektphase noch mehr zugänglich geschriebene Literatur zu den einzelnen Themenschwerpunkten. Diesem Wunsch konnten wir leider nicht an allen Stellen entsprechen, da die Literatur im interdisziplinären Feld der Narratologie je nach Fachperspektive oft ein bereits hohes Einstiegsniveau voraussetzt und sich daher leider wenig für Personen eignet, die einen ersten fundierten Überblick gewinnen möchten. Die Gruppe war zudem, wie im IML Think Tank üblich, sehr heterogen im Hinblick auf Semesterzahl und Studiengang, so dass es den Studierenden trotz hohen Engagements und umfangreicher Empfehlungen von unserer Seite unterschiedlich schwerfiel, für sich zugängliche Literatur zu finden.

Reflexion und Perspektiven

Für uns beobachtbar waren eine hohe Motivation und ein stetig wachsendes Engagement der Studierenden für die Themen des Kurses. Auch wenn zwischendurch selbstverständlich auch Überforderung und Frust aufkamen, fanden die Teilnehmenden stets relevante individuelle Ansatzpunkte für weiteres Interesse und auch gelegentlich aufkommendes Unbehagen gegenüber manchen theoretischen oder methodischen Ansätzen brachten die Diskussion im Kurs sehr konstruktiv voran. Die Arbeitsatmosphäre trug dazu bei, dass Wünsche, Sorgen und Bedarfe von den Studierenden geäußert wurden und das Angebot jeweils entsprechend angepasst werden konnte. Es erwies sich beispielsweise als wichtig, Studierende ihre Schwerpunktthemen im späteren Verlauf noch wechseln zu lassen, da die Vorstellungen von Themen sich teilweise nach einigen Kurstagen änderten oder das Erschließen der entsprechenden Fachliteratur für die Studierenden zu schwierig war.

Die Frage der Fachliteratur soll hier als eine perspektivische eingebracht werden: Wie geht ein interdisziplinäres, zur Vernetzung gedachtes Format, das nicht fachwissenschaftlich vertieft aber dennoch fundiert auf der Grundlage von Literatur arbeiten will, mit Literatur um, die auf hohem Niveau für das eigene Fach geschrieben ist? Dies schließt eine interdisziplinäre und von Studierenden zu erarbeitende Auseinandersetzung weitgehend aus und führt im Weiteren dazu, dass manche Teilbereiche des Erzählens in der interdisziplinären Auseinandersetzung unterrepräsentiert sind. Es sollte folglich auch beim Verfassen wissenschaftlicher Texte zu

einem Thema, das interdisziplinär erforscht wird, darauf geachtet werden, für andere Disziplinen und Zielgruppen (i. e. Studierenden) verständlich zu verfassen.

Der Think Tank im Sommersemester 2022 entstand auf Grundlage der Forschungstätigkeit der beiden Dozierenden, die im Austausch miteinander über das Erzählen die Potenziale dieses Themas für den Think Tank ausloteten. Dadurch ergab sich eine hohe Intensität der Arbeit im Kurs. Was diese Seminardokumentation weitergeben kann, ist die Ausgestaltung des Formats und den Appell an andere Dozierende, ihre Themen und Fachperspektiven in den Fokus eines nächsten Think Tanks zu stellen. Der Think Tank überzeugt gerade durch sein hohes Austausch- und Diskussionspotential. Veranstaltende Dozierende sind vornehmlich darin gefordert, passende Impulsgeber*innen zu finden, ein Programm zusammenzustellen und in der Blockphase die Impulse anderer Beteiligter gemeinsam mit den Studierenden zu vernetzen. Dieses Veranstaltungsformat bietet dadurch nicht nur die Studierenden eine besondere Lerngelegenheit, sondern auch für die verantwortliche(n) Dozierende(n).

Ansprechperson(en) und Kontakt

Professur für Kunstpädagogik und Visual Literacy

Dorothe Knapp, M.A., Dorothe.Knapp@uni-passau.de

Prof. Dr. Barbara Lutz-Sterzenbach, Barbara.Lutz-Sterzenbach@uni-passau.de

Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft / Mediensemiotik

Amelie Zimmermann, M.A., Amelie.Zimmermann@uni-passau.de

Prof. Dr. Jan-Oliver Decker, Jan-Oliver.Decker@uni-passau.de

Literatur | Quellen | OER

Quellen

Pollak, G., Decker, J.-O., Dengel, A., Fitz, K., Glas, A., Heuer, U., Huang, V., Knapp, D., Knauer, J., Makeschin, S., Michler, A., & Zimmermann, A. (2019). Interdisziplinäre Grundlagen der Information and Media Literacy (IML): Theoretische Begründung und (hochschul-)didaktische Realisierung - Ein Positionspapier. PARadigma: Beiträge aus Forschung und Lehre aus Dem Zentrum für Lehrerbildung Und Fachdidaktik, 9, 14–129. Online: <https://ojs.uni-passau.de/index.php/paradigma/article/view/158>

Wunderlich, Antonia (2015): Steckbrief Lernräume konzipieren. ZLE - Zentrum für Lehrentwicklung, Technology Arts Sciences, TH Köln. [OER]

Wunderlich, Antonia und Birgit Szczyrba (2016): Steckbrief Learning-Outcomes ‚lupenrein‘ formulieren. ZLE - Zentrum für Lehrentwicklung, Technology Arts Sciences, TH Köln. [OER]

Seminarliteratur

Grundlagen und Überblick

- Abbott, Horace Porter (2011): *The Cambridge Introduction to Narrative*. Cambridge. 2. Aufl.
- El Ouassil, Samira/Karig, Friedemann (2021): *Erzählende Affen. Mythen, Lügen, Utopien. Wie Geschichten unser Leben bestimmen*. (Sachbuch)
- Klein, Christian/Martínez, Matías (2009) (Hrsg.): *Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens*. Stuttgart, Weimar. - Scan ist im Ordner auf ILIAS
- Martínez, Matías (2017) (Hrsg.): *Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart.
- Müller, Michael/Grimm, Petra (2016): *Narrative Medienforschung. Einführung in Methodik und Anwendung*. Konstanz, München.
- Müller-Funk, Wolfgang (2008): *Die Kultur und ihre Narrative*. Wien. 2. Aufl.

Vertiefendes

Die hier angegebene Literatur ist nicht klar dem einen oder anderen Schwerpunkt zugeordnet. Die Studierenden werden gefordert, auch Vernetzungen zwischen den Themen zu finden.

- Grimm, Petra/Müller, Michael (2016) (Hrsg.): *Erzählen im Internet, Geschichten über das Internet*.
- Koschorke, Albrecht (2017): *Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie*. Frankfurt am Main. 4. Aufl.
- Ryan, Marie-Laure (2017): *Narrative*. In: Szeman, Imre/ Blacker, Sarah/Sully, Justin (Hrsg.): *A companion to critical and cultural theory*. Hoboken, New Jersey: Wiley Blackwell. S. 517–530. - Scan ist im Ordner auf ILIAS
- Schmid, Wolf (2009): *Russische Literaturtheorie und internationale Narratologie*. In: Dierken, Jörg/ Stuhlmann, Andreas (Hrsg.): *Geisteswissenschaften in der Offensive. Hamburger Standortbestimmungen*. Hamburg. S. 100–116.
- Titzmann, Michael (2013): *Narrative Strukturen in semiotischen Äußerungen*. In: Krah, Hans und Titzmann, Michael (Hrsg.): *Medien und Kommunikation. Eine interdisziplinäre Einführung*. Passau: Stutz. S.115-140. - Scan ist im Ordner auf ILIAS

Schwerpunkt Identität und Biografie:

- Johannsen, Dirk/Kirsch, Anja (2017): *Religiöse Identitätsbildung*. In: Martínez, Matías (Hrsg.): *Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart.
- Müller, Michael (2016): *Die narrative Konstruktion von Identitäten im digitalen Raum*. In: Grimm, Petra/Müller, Michael (Hrsg.): *Erzählen im Internet, Geschichten über das Internet*. Stuttgart.
- Nünning, Vera (2013): *Erzählen und Identität: Die Bedeutung des Erzählens im Schnittfeld zwischen kulturwissenschaftlicher Narratologie und Psychologie*. In: Strohmeier, Alexandra (Hrsg.): *Kultur - Wissen - Narration. Perspektiven transdisziplinärer Erzählforschung für die Kulturwissenschaften*. Bielefeld.
- Reichert, Ramón (2008): *Das narrative Selbst. Erzählökonomie im Web 2.0*. In: Gächter, Yvonne (Hrsg.): *Erzählen. Reflexionen im Zeitalter der Digitalisierung*. Innsbruck. (Anmerkung: interessanter Text, aber in Bezug auf Web 2.0 bitte darauf achten, wie alt er ist!)

Reichert, Ramón (2013): ‚Biografiearbeit‘ und ‚Selbstnarration‘ in den sozialen Medien des Web 2.0. In: Strohmeier, Alexandra(Hrsg.): Kultur - Wissen - Narration. Perspektiven transdisziplinärer Erzählforschung für die Kulturwissenschaften. Bielefeld.

Römer, Inga (2017): Narrative Identität. In: Martínez, Matías (Hrsg.): Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart.

Sommer, Roy (2009): Kollektiverzählungen. Definition, Fallbeispiele und Erklärungsansätze. In: Klein, Christian/Martínez, Matías(Hrsg.): Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionennicht-literarischen Erzählens. Stuttgart, Weimar.

Spinner, Kaspar H. (2016): Biografie als narrative Konstruktion. In: Büttner, Gerhard/Mendl, Hans/Reis, Oliver/Roose, Hanna(Hrsg.): Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik. Bd. 7:Narrativität. Babenhausen.

Schwerpunkt Wissensvermittlung und Wissensproduktion:

Brandt, Christina (2009): Wissenschaftserzählungen. Narrative Strukturen in naturwissenschaftlichen Diskursen. In: Klein, Christian/Martínez, Matías (Hrsg.): Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. Stuttgart, Weimar.

Egan, Kieran (1986): Teaching As Storytelling. Chicago.

Fahrenwald, Claudia (2011): Erzählen im Kontext neuer Lernkulturen. Eine bildungstheoretische Analyse im Spannungsfeld von Wissen, Lernen und Subjekt. Wiesbaden.

Hartung, Olaf/Steininger, Ivo/Fuchs, Thorsten (2011)(Hrsg.): Lernen und Erzählen interdisziplinär. Wiesbaden.

Klassen, Stephen (2006): A Theoretical Framework for Contextual Science Teaching. In: Interchange. 37 (2006). S. 31-62.Online-Zugriff unter: <https://doi.org/10.1007/s10780-006-8399-8>.

Koschorke, Albrecht (2017): Wahrheit und Erfindung. Grundzüge einer allgemeinen Erzähltheorie. Frankfurt am Main, 4. Aufl., S. 35ff.

Lauritzen, Carol/Jaeger, Michael (1996): Integrating Learning Through Story: The Narrative Curriculum. Albany.

Lyotard, Jean-François (2019): Das postmoderne Wissen. Ein Bericht. 9.überarbeitete Aufl. (Erstveröffentlichung Original 1982).

Schwerpunkt Legitimieren, Erklären, Begründen:

Arnold, Markus (2012): Erzählen. Die ethisch-politische Funktion narrativer Diskurse. In: Arnold, Markus/Dressel, Gert/Viehöver, Willy (Hrsg.): Erzählungen im Öffentlichen. S. 17-61.

Martínez, Matías (2017): Erklären. In: Martínez, Matías(Hrsg.): Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart.

Schwerpunkt Möglichkeitsräume und Entwicklungsprozesse:

Andrews, Molly (2016): Narrative, imagination and extending visions of the possible. In: Sociétés 133 (2016). S. 15. DOI: 10.3917/soc.133.0015.

Bruner, Jerome (1987): Actual Minds, Possible Worlds.Cambridge.

Eberl, Ulrich (2013): Zukunft 2050. Wie wir morgen lebenwerden – und was das für die Jugend von heute bedeutet. In: Ewers, Hans-Heino/von Glasenapp, Gabriele/ Pecher, Claudia Maria (Hrsg.): Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur. Hohengehren.S. 88-97.

Erlach, Christine/Müller, Michael (2020): Narrative Strategieentwicklung: Den Weg in die Zukunft erzählen. In: Erlach, Christine/Müller, Michael (Hrsg.): Narrative Organisationen. Heidelberg.

Klauk, Tobias/Köppe, Tilmann (2017): Vorhersagen. In: Martínez, Matías: Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart.

Aspekt Fiktionalität und Faktualität:

Klein, Christian/Martínez, Matías (2009): Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. In: Klein, Christian/Martínez, Matías (Hrsg.): Wirklichkeitserzählungen. Felder, Formen und Funktionen nicht-literarischen Erzählens. Stuttgart, Weimar.

Eingesetzte Open Educational Resources

Podcast Erzählen in Bildungskontexten:

<https://oer.vhb.org/edu-sharing/components/render/331d7312-49a3-4774-9098-96cef947f75e?id=3eceb1e5-d072-4884-9be9-c4238a2d98b5>

Video Information and Media Literacy:

<https://oer.vhb.org/edu-sharing/components/render/38fadd34-32e4-4bc5-927a-d04c4a3dfcdb?id=3eceb1e5-d072-4884-9be9-c4238a2d98b5>